



Rohre mit bis zu 63 Zentimeter Durchmesser können mit den Focke-Verlegepflügen schnell unter die Erde gebracht werden. Die Großgeräte haben schwenkbare Seilwinden mit bis zu 50 Tonnen Zugleistung und können mit einer Vierrad-Lenkung präzise gesteuert werden.

Fotos: Georg Soller

Schnell und kostengünstig

60 Jahre Focke Verlegesystem: Erster Netzwerktag der Walter Föckersperger GmbH

Pauluszell. Die Firma Walter Föckersperger GmbH organisierte am vergangenen Freitag anlässlich des Firmenjubiläums 60 Jahre Föckersperger Verlegesystem erstmals einen Netzwerktag. Im Beisein der regionalen Politprominenz, von Vertretern der Anwender bis zu Abgesandten der Handwerkskammer gab Walter Föckersperger jun. in der Unternehmenszentrale in Pauluszell einen Rückblick auf die Entwicklung des erfolgreichen Mittelständlers.

„Man muss erst mal draufkommen“, sagte Föckersperger, als er auf die Anfänge des seilgezogenen Verlegepflugs zu sprechen kam, den sein Vater 1964 zum Patent angemeldet hat. Denn die klassische Methode, Strom- und Kommunikationsleitungen in einem vorher ausgebaggerten Graben zu verlegen, kostet mehr Zeit, viel Manpower und damit auch viel Geld.

Der Focke-Verlegepflug hingegen schneidet den Boden senkrecht auf und legt am Grund der Bodenspalte in einem mit dem Schwertschuh erweiterten Erdkanal die von der Rolle eingeführten Leitungen ab. Erdreich, das bei Regen nachsickert, umgibt die Leitungen nach und nach mit einem schützenden Sedimentmantel und an der Oberfläche ist nach kurzer Zeit von dem Eingriff nichts mehr zu sehen. Quasi ein minimal-invasiver Eingriff in die Landschaft.

„Wir haben vor Kurzem in Indonesien auf einer Strecke von 600 Kilo-

metern Leitungen verlegt und vier Monate dazu gebraucht“ berichtete Föckersperger. Bei der Paralleltrasse wurde für die selbe Streckenlänge 23 Bagger und vier Raupen benötigt.

Peter Dreier, zuständiger Landrat für den Knotenpunkt Südostlink beim Kernkraftwerk Isar II, sprach über die geplante Stromtrasse sowie über seine Erfahrungen beim Breitbandausbau. Gerade auf dem Land kämen die Netzbetreiber beim gewünschten Ausbau kaum hinterher, weshalb Dreier dafür plädierte, künftig auch das Einpflügen bei den Ausschreibungen zuzulassen. Auf diese Themen sowie die Förderung und Realisierung erneuerbarer Energien ging MdB Florian Oßner, Mitglied des Ausschusses für Verkehr und digitale Infrastruktur, ein:

Der Bund versuche derzeit mit staatlichen Eingriffen, das Marktversagen beim Ausbau des Glasfasernetzes für den ländlichen Raum zu heilen. Derzeit scheiterten die Vorhaben aber nicht am Geld, sondern es fehlten die Kapazitäten bei den Baufirmen.

Dass die grabenlose Verlegetechnologie in Deutschland aber nicht so häufig zum Zuge komme, liege an Ausschreibungen, in denen diese Technik nicht zugelassen wird. Mitbewerber mit offener Verlegetechnik hätten natürlich ein Interesse daran, dass dies auch noch länger so bleibe, so Oßner. Dabei habe die zunehmende Erdverkabelung von Stromtrassen durchaus zu einer höheren Akzeptanz in der Bevölkerung geführt.

Von der ersten Idee von Walter

Föckersperger sen. an wurde das Focke-Verlegesystem in den Folgejahren ständig weiterentwickelt, sagte Walter Föckersperger jun. in seiner Rede zur Geschichte der Verlegetechnik. Heute sei Föckersperger weltweiter Technologieführer in der grabenlosen Verlegetechnologie von Rohren und Kabeln. „Nichts ist mächtiger als eine Idee zur richtigen Zeit. Dieses System, das seit 1958 aktiv im Einsatz ist, war maßgeblich daran beteiligt, dass wir in Deutschland so wenig Freileitungen haben“, so Föckersperger. Einen wichtigen Anteil am Erfolg habe auch die präzise Arbeit der Mitarbeiter, sagte er.

Am Netzwerktag wurden auch die neuesten Produkte vorgestellt - etwa der Verlegepflug FSP 6, der mit dem kleinsten pflügbaren Kurvenradius von drei Metern und einer Fahrzeugführung mittels einer fortschrittlichen Funkfernbedienung aufwartet. Dieser eignet sich besonders für den Breitbandausbau.

Passend zu dem FSP 6 präsentierte Föckersperger zum ersten Mal das neue Seilwindenzugfahrzeug FWF 50 mit Vierradlenkung und einer Zugkraft von 50 Tonnen.

Bernhard Föckersperger, der durch den informativen Vormittag geführt hatte, schloss den offiziellen Teil mit einem Zitat von William Gibson: „Die Zukunft ist schon da. Sie ist nur nicht überall offenkundig.“ Nach dem Essen hatten die Besucher die Gelegenheit, die Produktneuheiten anzusehen und sich auszutauschen. -gs/red-



Drei Generationen Föckersperger auf einem Blick (von links): Bernhard, Walter junior und senior, Anneliese, Ingrid, Daniel und Corina Föckersperger.